

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich 55	Bierteljährig . . . 1.50	Bierteljährig . . . 1.60	
Halbjährig 3.—	Halbjährig 3.20		
Jahresjährig 8.—	Jahresjährig 8.40		
sammt Zustellung			
Einzeln Nummern 7 fr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Dorenzengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Hafisch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Woffe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Prag, A. Eppelst und Kottler & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Kaibach.

Politische Rundschau.

Cilli, 9. Jänner.

Der Wiederzusammentritt der Delegationen soll kaum vor Ende Februar erfolgen. Inzwischen wird an der Zusammenstellung des Rothbuches gearbeitet.

Das ungarische Ministerium beabsichtigt, um die Tumulte und Hezereien für die Türken zu verhindern, die öffentlichen Versammlungen einzuschränken, im Nothfalle auch ganz zu verbieten. Wohl strenge doch nicht ungeredtfertigte Maßregeln.

Nachrichten aus Rom vom 6. d. M. lauten, daß König Victor Emanuel an einer Lungenentzündung erkrankt sei.

Das Gesamtergebnis der französischen Municipalwahlen ist für die Republikaner sehr günstig. In den meisten Städten sind die republikanischen Wahllisten gänzlich durchgedrungen. In Paris wurden 73 Republikaner und vier Conservative gewählt. Drei Nachwahlen sind nothwendig. Die Republikaner gewannen vier Sitze.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ verlangt die Pforte durch Vermittlung Englands einen Waffenstillstand. Die Bedingungen desselben sind noch unbekannt.

Vom Kriegsschauplatz.

Großfürst Michail meldete an den Kaiser: Am 3. d. M. nahmen nach einem Scharmützel bei dem Dorfe Wratschdewa unsere Truppen Sophia, wobei die Russen einen unbedeutenden Verlust erlitten.

Officiell wird aus Bogot, 5. Jänner gemeldet: Der Verlust der Russen beim Balkanübergang war geringer als zuerst gemeldet wurde. Am 31. December betrug derselbe nur gegen 200 Mann. Der Verlust der Türken war dagegen ein enormer. Die ganze Ebene von Komorzi fand man mit Leichen bedeckt. In Tschikowatz und Arabkonak wurde eine Masse Kranker und Verwundeter gefunden, zugleich ein englisches Lazareth des rothen Kreuzes mit sechs Aerzten, wovon vier in türkischen Diensten stehen. Unter den verwundeten türkischen Officieren befindet sich ein Engländer. Von ihrem Truppcorps obgetrennte Flüchtlinge werden massenhaft gefangen. Bis 2. d. Abends wurden deren 600 eingebracht. Beim Detachement des Thronfolgers fanden am 1. Jänner kleinere Vorpostengeplänkel bei Bogowa, Solenik und Constanza statt. Bei Constanza nahmen die Ingu'schen Kosaken sechs Türken gefangen, wobei sie drei Verwundete verloren. Am 2. d. führten zwei Compagnien des Dahitski'schen Regiments eine Expedition gegen Novoselo aus, vertrieben die Baschi-Bozucs aus Staniza und zündeten dieses Dorf an. Der Frost dauert fort. Auf der Donau ist ein starker Eisgang. Zwischen dem rumänischen Ufer und der Insel Boatin ist die Donau zugefroren. Die Verbindung bei Boatin wird mittels Dampfpluttern und Pontons unterhalten.

„Daily News“ erfahren aus Bukurest vom 6. Jänner: Ein Officier der Rom-Armee meldet, daß General Radeky den Balkan durch den Schipapaz überschritten habe, nachdem die Türken in Folge der strengen Kälte abgezogen waren. — Die Regierung ließ an Bord eines britischen Dampfers 2000 Kisten Patronen für die Türkei

saistren. — Heute fand abermals ein Cabinetrath statt.

Unsere Sicherheitszustände.

Die Gerichtsverhandlungen über das Delict der körperlichen Beschädigungen sind nicht die wenigsten, welche alljährlich durchgeführt werden. Man staunt hierüber gar nicht mehr, weil die Rohheit unserer Bauernburschen notorisch ist. Sich an Sonn- und Feiertagen, bei Jahr- und Viehmärkten, Kirchtagen oder anderen ländlichen Festlichkeiten berauschen und hierauf der buseiligen Begeisterung durch wildes Gejohle, blutige Schlägereien und sonstige Excesse der gröbsten Art Luft machen, das sind die Vergnügungen der jeglicher Schulbildung und Sittlichkeit baren Landburschen. Obgleich für derlei nichtwürdige Ausschreitungen die Dorfshenten, Tennen, Straßen und andere landschaftliche Dekorationen zum Schauplatz dienen, so kommen auch ähnliche Scandale in den Städten vor, da dieselben leider ebenfalls ihre Spelunken aufzuweisen haben, in welchen die Gemeinheit gerne ihre Orgien feiert, doch werden die letzteren meistens durch die städtischen Sicherheitsorgane gestört, wodurch sie sich seltener bis auf die Straße und bis zur Tageszeit fortpflanzen können.

Um so größer mußte nun die allgemeine Entrüstung werden, als sich am vergangenen Sonntag die Nachricht von einem brutalen Attentate verbreitete, welches an dem Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Dr. Necker mann um 1/2 10 Uhr Vormittags in dem Augenblicke verübt wurde, als er eben aus dem Gifelaspitale von seinem gewöhnlichen Krankenbesuche

Feuilleton.

„Herrn Anolle's Brautfahrt.“

Humoristische Original-Novelle von E. F. v. Gratzschreiber. (9. Fortsetzung.)

Dies befestigte mich in meiner vorgefaßten Meinung von dem Mädchen! Ich beeilte mich ihm zu versichern, daß ich, wenn ich mich nach ihr erkundigte, die ehrlichsten Absichten habe, und brachte ihn endlich dazu, daß er mir noch Mehreres offenbarte. Er erzählte mir also, daß er bei einem Spaziergange durch die Stadt in irgend einer Gasse — wo, wollte er mir nicht sagen — auf eine schöne Mädchenstimme aufmerksam geworden sei. Kurz entschlossen sei er in das Haus getreten und habe da eine alte Frau und ein junges Mädchen, ihre Tochter und Besizerin der schönen Stimme in großer Noth gefunden. Die Mutter litt seit Jahren an einem Augenübel, und das Mädchen nährte sich und die Alte kümmerlich durch Nähen. Er hatte sofort den Vorschlag gemacht das Mädchen musikalisch ausbilden zu lassen um sie für sein Theater zu engagiren. Erst nach langem Zureden und gezwungen durch die bitterste Nothwendigkeit wurde das Anerbieten angenommen. Während mir der Direktor erzählte, hatte sich mein Interesse mehr und mehr gesteigert und ich drang

nun heftig in ihn mich mit dem Mädchen bekannt zu machen. Meine Wärme und Aufrichtigkeit blieb nicht ohne Eindruck auf ihn, und er unterbrach mich endlich erst:

„Herr Doctor, wenn sie ein ehrlicher Mann sind, so können Sie nach dem, was ich Ihnen erzählt habe, mit Ihrem Drängen nur eine einzige Absicht haben, und die läuft meinen direktorlichen Interessen schnurrstracks zuwider?“

Ich wandte lachend ein: „Aber mein bester Herr, bedenken Sie doch, daß es tausend Wege gibt, um mich mit ihr bekannt zu machen?“

„Ja sehen Sie, die Sache ist die,“ sagte er ziemlich verlegen, „ich bin ein verdammter Zweifler, was männliche Ehrlichkeit oder weibliche Tugend betrifft. Würden Sie von mir verlangen, ich solle mein sämmtliches zwei Dugend Heldinnen, Salon-damen, Soubretten und Naide bei Ihnen zum Souper einladen und Sie selbst brächten ebenfalls zwei Dugend unserer ersten Roués mit, ich würde Ihren Wunsch mit weniger Bedenken erfüllen, als ich ein Glas Wein über den Durst trinke. Ich will damit durchaus keine Sottise über das Theater-volk sagen — Gott behüte mich als Direktor davor, aber eben so wenig, als Sie es einem Esel übernehmen können, daß er lange Ohren hat und Ja schreit — da es ja seine Natur ist — ebensowenig können Sie es unserem lustigen Böllchen verargen, wenn es, was Lust und Vergnügen an-

betrifft, ein weites Herz und Gewissen hat. Ein Esel mit gestutzten Ohren und einer Nachtigalenstimme wäre ein Unding, und ein puritanischer Schauspieler etwas, das Sie in Podolien suchen mögen! Uebrigens haben Sie Recht: wenn ich Sie nicht mit dem Mädchen bekannt mache, thut es eben ein Anderer und da kann noch mehr Unheil daraus entstehen. Aber das sage ich Ihnen, Doktor, (und dabei wurde seine Stimme voll und ernst) das sage ich Ihnen; ich wollte das Mädchen zu einer guten Sängerin machen, aber wollen Sie dasselbe zu einer noch besseren Gattin machen, so sage ich nichts mehr, — aber hören Sie, wenn ich dahinter komme, daß Sie sie betrügen, dann Herr — ja, bei Gott! dann jage ich Ihnen so gewiß eine Kugel durch den Schädel, als ich ein ehrlicher Mann sein will!“

Nachdem ich ihm nochmals meine Aufrichtigkeit bezeugte, versprach er mir endlich, mich bei der Mutter des Mädchens einzuführen, deren kranke Augen ich behandeln könne. Das Uebrige können Sie sich leicht denken, ich behandelte die Mutter und bekam dadurch Gelegenheit mit der Tochter bekannt zu werden, wir lernten uns gegenseitig lieben und versprochen einander anzugehören. Bertha tritt übrigens sofort nach unserer Verlobung für immer von der Bühne. — Nun das ist die ganze Geschichte — weigern Sie sich auch noch jetzt mir zu helfen?“

Sam. Mehrere Burschen, welche sich in einer der nicht zu wenigen Branntweiboutiquen der Stadt betrunken hatten, zogen heulend und johlend zum Aergerniß der ruhig Wandelnden durch die Straßen und fielen über den sie zur Ruhe mahnenden Bürgermeister mit bestialischer Wuth her, so daß er sich ihrer Mißhandlungen nur mit schwerer Mühe erwehren und erst durch die Dazwischenkunft und Hilfe eines Mannes von seinen Angreifern befreien konnte. Zum Glück trug er nur leichte Verletzungen davon und sind die Thäter durch die Gensdarmarie bereits in Haft gebracht worden, daher ihrer ruchlosen That bald die Strafe folgen wird, wodurch dergleichen Gesellen vor Angriffen auf ruhige Stadtbewohner allein abgeschreckt werden können.

Man klagt heutigen Tags allgemein über die sittliche Vorkommenheit der Jugend, indem man dieselbe der humaneren Strafgesetzgebung, welche die den Menschen entwürdigende Prügelstrafe und die Eisen beseitigte, in die Schuhe schieben, ja sogar u. z. von unverständiger, feindseliger Seite der neuen Schule zur Last legen möchte. Das Uebel liegt jedoch nicht so tief, um es nicht leicht erkennen und dann energisch ausrotten zu können.

Es ist doch bekannt, was alles die alte Schule ohne Schuld des in zu großer Abhängigkeit gestandenen Lehrers tan: es vernachlässigte; die Erziehung der Kinder, besonders am Lande, war damals eine solch mangelhafte, daß das Kind, wenn es nach sechs Jahren aus der Schule trat, außer der nothdürftigen Kenntniß des kleinen Katechismus, so gut wie gar nichts konnte. Diese vergangene Schule lieferte unsere jetzige Jugend. Soll nun die eine gute Schulbildung genießende heranwachsende Jugend trotzdem nicht entarten, dann muß ihr das schlimme Beispiel genommen werden, was nur durch die Sittlichkeitspolizei ermöglicht werden kann.

Es steht also in erster Linie den Gemeindevertretungen zu, diesem bereits eingerissenen und noch zunehmenden Uebel durch Beschränkung der Gasthausconcessionen, vorzüglich aber durch Aufhebung der vielen Branntweinschänken zu steuern, und künftighin das Wirthsgewerbe nur an vollkommen vertrauenswürdige Personen zu verleihen. Zweitens haben dann die Wirthe wohl selbst darauf zu sehn, daß sich ihre Gäste nicht durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke zu Ausschreitungen hinreißen lassen, und daß den Polizeivoorschriften unbedingt nachgekommen werde. Selbstverständlich darf die Ausübung der letzteren durch die Sicherheitsorgane nicht zum Chicane ausarten, da der anständige Gastgeber in seinem renomirten Lokale gewieß nichts Unstatthafes dulden wird. Daß am Lande dergleichen durchgeführt werde, dafür hätten wohl die politischen Behörden zu sorgen.

Kleine Chronik.

Silli, 9. Jänner.

(Anstellung.) Herr Johann R u p n i t wurde als Lehrer in St. Lorenzen ob Proschln angestellt.

(Schulnachricht.) Der l. l. steierm. Landes Schulrath genehmigte die Errichtung eines landwirthschaftlichen Fortbildungscurses an der Volksschule zu Pietrovič.

(Casino-Verein in Silli.) Die neue Direction des Casino-Vereines wurde also trotz anfänglicher, entschiedener Ablehnungen und Weigerungen doch zu Stande gebracht. Von den bei der General-Versammlung vom 22. December v. J. gewählten Mitgliedern, haben endlich 8 die Wahl im Interesse des weiteren Fortbestandes dieses Vereines angenommen, und bei der Sitzung vom 5. d. M. constituirte sich die Direction folgendermaßen. Herr D. er-Bergcommissär Emanuel Riedl bleibt Director, Herr L. G. R. Alois Besarič ist sein Stellvertreter, Herr Eduard Jeretin bleibt Vergnügungsleiter, ebenso verbleiben in ihren früheren Eigenschaften Herr Ernst Rüpšchl als Cassier, Herr Josef Lewinsky als Archivar, Herr Josef Ratusch als Dekonom, Herr Dr. Robert Prossinagg wurde Ausschuß, und Herr Professor Adalbert Deschmann, Secretär. Die 6 erst genannten Herren waren schon früher in der Direction, die 2 letzt genannten sind neue Mitglieder derselben. Wir haben allen Grund mit dieser Constituirung vollkommen einverstanden zu sein, und unsere volle Befriedigung darüber auszudrücken. Haben wir ja doch den Mitgliedern der früheren Direction insbesondere zu verdanken, daß ein neues Leben in den Verein wieder eingetreten ist, und die neuen Mitglieder besitzen alle Eigenschaften, um den Verein in jeder Richtung kräftigst zu unterstützen. Wir sind daher innig überzeugt, daß die Direction nach Möglichkeit Alles aufbiehen wird, um den allgemeinen Centralpunkt unseres geselligen Lebens zu den alten Ehren der Gemüthlichkeit zu verhelfen, hoffen auch mit Grund auf eine allseitige Theilnehmung an demselben, und erwarten ebenso den Eintritt neuer Mitglieder, da es bei dem so rasch eintretenden oftmaligen Wechsel der Bewohner unserer Stadt so viele gibt, von denen man mit Grund voraussetzen muß, daß sie Sinn für geselliges Leben besitzen. Die Direction hat bereits das Programm für den heurigen, langen Carneval festgesetzt und wir geben es hiemit bekannt. Es findet nemlich am 19. ein Kränzchen, am 30. Jänner eine Tanzunterhaltung, am 13. Februar ein Ball, am 24. Februar eine Tanzunterhaltung derart statt, daß dieselbe von 6 bis 10 Uhr Abends für Kinder bestimmt ist. Endlich ist für den 5. März das Schlußkränzchen bestimmt. Wir constatiren hiebei mit Befriedigung, daß die Direction unsere in

diesem Blatte gemachte Andeutung, für Bestimmung von einfachen Tanzunterhaltungen berücksichtigt und dadurch einen vielseitig geäußerten Wunsch Rechnung getragen hat, und hoffen auch zuversichtlich, daß eben diese Abende an Gemüthlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen werden.

(Brandlegung.) Am 3. d. M. um 12 Uhr Nachts brach im Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Franz St o p p e r in Oberseiftritz Feuer aus, welches daselbst sammt Stallung, Futtervorräthe und Fahrnissen einäscherte. Der Schaden beträgt 3000 fl. und war der Beschädigte nicht versichert. Das Feuer wurde von einem gewissen Franz B o l c i n gelegt, und hat sich derselbe gleich nach Verübung der That dem Gerichte in Windisch-Feistritz gestellt.

(Diebstahl.) Vor einigen Tagen wurden in einer der belebtesten Straßen der Stadt von einem Haushore die Messing-Glänken durch einen unbekanntem Thäter abgebrochen und entwendet.

(Hühnerdiebstahl.) In Tüchern kamen einem Grundbesizer Hühner abhanden und da er die Vermuthung hegte, daß ihm dieselben gestohlen worden seien, diebeshalber auch gegen Jemanden Verdacht schöpfte, so erstattete er hierüber die Anzeige. Bei der nun in der Wohnung der beinichtigten Person vorgenommenen Hausdurchsuchung sind mehrere geraubene Stücke des entwendeten Geflügels vorgefunden worden, weshalb der Thäter arreirt und dem Gerichte eingeliefert wurde, während eine an diesen Diebstählen mitbetheiligte Person die Flucht ergriff.

(Das Opfer seiner Schwiegermutter.) Pariser Blätter erzählen unterm 31. December folgende sonderbare Geschichte, für deren Wahrheit wir ihnen die Gewähr überlassen: „Ein überaus seltsamer Vorfall hat sich gestern, um 11 Uhr Abends, beim Pont des Invalides ereignet. „Kutscher, anhalten!“ rief ein Mann, der wenige Augenblicke früher mit einer Dame eingestiegen war. Und kaum war der Befehl ausgeführt, als der Mann den Wagen schlag aufriß und seine Begleiterin in die Seine stürzte, ohne daß dieselbe auch nur einen Laut von sich gegeben hätte. Der Kutscher, ganz entsetzt über das, was sich vor seinen Augen zugetragen, packte den Mörder, um ihn den Gerichten zu übergeben. Dieser setzte sich zur Wehre und es entspann sich ein heftiger Kampf, bei welchem Beide erheblich verletzt wurden, und während dessen der Mann in einemfort schrie: „Lassen Sie mich! Ich bin ein ehrlicher Mensch, ich habe nur meine Schwiegermutter ertränkt.“ Mit Hilfe einiger Passanten und der herbeigeeilten Sergentes des villes gelang es endlich den Wüthenden zu überwinden, und inzwischen hatte man auch bereits versucht, die Ertränkte zu retten. Wie groß war jedoch das Erstaunen Aller, als man nach schwerer Mühe aus dem Wasser — eine lebensgroße Puppe ge-

— „Ja, sehen Sie, das Ding hat einen Hacken, ich — —“

— „Ich, unterbrach er schnell, ich will alle Ihre Bedenken mit einem Male niederschlagen: Sie müssen Bertha sehen!“

Und ohne meine Antwort abzuwarten, packte er mich unter'm Arm und zog mich mit sich fort.

8. Kapitel.

In welchem sich ein gordischer Knoten schürzt.

Wir durchwanderten mehrere Gassen und Gäßchen bis Ernst vor einem kleinem Hause stehen blieb und sagte:

— „Dies ist das Haus meiner Bertha; es ist zwar kein Palast, aber ihre Gegenwart macht es zu einem.“

Wir stiegen hinauf und auf Ernst's Klopfen öffnete uns eine nett angezogene freundliche Matrone.

— „Ei, Herr Doktor, so früh?“ begrüßte sie meinen Begleiter.

— „Ja beste Frau Lemminger, wir bringen Neuigkeiten. Ist Bertha zu Hause?“

— „Ei freilich; wo sollte sie denn so früh hingehen?“

— „So erlauben Sie mir und meinem besten Freunde hineinzugehen.“ — „Dies fügte er gegen mich hinzu, „dies ist die Mutter meiner lieben Bertha.“

Hiermit war die Vorstellung beendet, und wir gingen in's Zimmer. Innen sah es zwar nicht besonders glänzend aus, aber jedenfalls glänzte Alles von Ordnung und Reinlichkeit.

Aber wie war mir plötzlich!

Die Thür in's Nebenzimmer öffnet sich und ein reizendes junges Mädchen schwebt herein, geht lächelnd auf Ernst zu und ruft freudig:

— „Ei, wie schön von Dir, Ernst, so früh zu kommen!“ Mein Freund drückte einen Kuß auf ihre hold erröthende Stirne und sah mich triumphirend an.

Und ich? Ich stand da wie die leidhafteste Verlegenheit! Dieses Mädchen — ich kannte es! Unwillkürlich richtete ich meinen Blick auf das Fenster; richtig, da war er, der ominöse grüne Vorhang! Kein Zweifel, das war sie, die Flamme des dicken Herrn Knolle und so mußten wir uns also gegenwärtig ihm vis-à-vis befinden. Tausend Gedanken stürmten auf mich ein und ich erwog in der Schnelligkeit all' die Verlegenheiten, die aus diesem tückischen Zustand entspringen konnten.

Ernst zog mich aus meinem Nachsinnen!

— „Liebe Bertha, gib Herrn Treuhart die Hand, er ist mein und meines Vaters bester Freund!“

Ich fuhr aus meinen Träumen und blickte wehmüthig auf das zarte Kind welches mir so

treuherzig in die Augen blickte, daß ich in Gedanken wieder dreißig Jahre jünger wurde.

Bald war die Unterhaltung im Gange, und ich hatte Gelegenheit über die Geistes- und Herzengabe Bertha's zu staunen. Ein Strupel nach dem andern schwand, und ich war zuletzt ein Herz und Seele mit dem Paare; insbesondere als ich erfuhr, daß Bertha eigentlich keine Schauspielerin, sondern nur auf Zureden des Theaterdirectors, der ein musikalisches Talent an ihr entdeckt zu haben glaubte, ein paar Mal in kleinen Rollen aufgetreten war, daß sie jedoch eine unüberwindliche Scheu vor den Lampen habe und noch vor ihrer Verbindung mit Ernst den Brettern Ballet sagen wolle. Es war auch eigentlich nur die Noth gewesen, die sie auf diese Bahn zwang, und sie wäre vielleicht eine gute Sängerin geworden, hätte sie nicht Ernst, der sie im Theater sah und sich in sie verliebte, zu einer noch besseren Gattin machen wollen. Ich brachte indessen das Gespräch allmählig auf Herrn Knolle sen. und erwähnte lachend die Stelle in Ernst's Brief, wo er gedroht hatte selbst Schauspieler zu werden.

Dieser lachte schlau und sagte:

— „Nun, es war nur ein Schreckschuß für den Alten; ich weiß, er sähe mich lieber toot, denn auf der Bühne!“

(Fortsetzung folgt.)

zogen hatte! Der Mann wurde auch bald als ein Wahnsinniger, Namens Emil F., aus der Rue du Temple erkannt, der in Folge der Quälereien seiner Schwiegermutter um seinen Verstand gekommen, sich diese Puppe zu verschaffen gewußt, welche er als seine Schwiegermutter ansah, an der er sich dadurch rächen wollte, daß er sie ins Wasser stürzte. Er wurde einer Heilanstalt übergeben.

(Illustrirte Jagdzeitung.) Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nisfche. 5. Jahrgang. Nr. 7 enthält: Jagdbilder aus Siebenbürgen von W. Wagner, mit Illustration. — Jagdbilder aus der Ostindischen Inselwelt von H. v. Clausen. Ein geforkelter Hirsch, mit 2 Illustrationen. — Ein weißer Hase. — Literatur, verschiedene Notizen u. s. w. — Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an. Preis 3. M. halbjährlich.

Amtsanzeiger.

(Auszug aus dem Amtsblatte)

(Grundbuchungen.) Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Windisch-Landsberg. Erhebungen am 26. Jänner. B. G. Drazenburg. — Befragung der Tabakgroßtrafik in Rohitsch. Offerte bis 4. Februar, Badium 60 fl. Finanz-Bezirks-Direction Marburg. — Curatel-Verhängung über die blödsinnigen Grundbesitzersöhne Ignaz und Mathias Bidovic von Trauberg. B. G. Pettau. — Ueber die irrsinnige Realitätenbesitzerstochter Antonia Schuscha in Sachsenfeld. B. G. Cilli.

(Erledigungen.) Oberlehrerstelle zu Zellnitz a. D. Termin vier Wochen, Gesuche an den dortigen Ortschulrath. Bez.-Schulrath Marburg.

(Vicitationen.) Realitäten: des Johann Jasutta in Ternien, Schw. 1681 fl. 62 $\frac{1}{2}$ kr.; des Jakob Ceric, Schw. 4911 fl. 90 kr.; des Carl Wiltusnit in Rottenberg; der Maria Logaric in St. Nikolai, Schw. 2400 fl.; des Johann und der Amalia Topler von Brundorf, Schw. 1800 fl. am 11. Jänner B. G. Marburg r. D. U. — des Johann und der Maria Lauser, Schw. 700 fl. und 1085 fl.; der Maria Heumaier, Schw. 35180 fl., am 12. Jänner. B. G. Marburg l. D. U. — des Peter Kresnik in St. Anna, Schw. 1875 fl. B. G. Gonobiz; — des Mathias und der Gertraud Jarzl in Steinberg, Schw. 1000 fl., der Maria Koito, Schw. 3000 fl., am 12. Jänner. B. G. Friedau; — des Martin Verhousel von Nalivoch, Schw. 3855 fl.; des Anton Rozmann von Unterpohanza, Schw. 2005 fl., des Josef Zupancic von Gaberje, Schw. 1610 fl. am 12. Jänner B. G. Mann; — des Jakob Rosenstein, Schw. 500 fl., der Apollonia Bodpencik in Neustift, Schw. 1100 fl., des Markus und der Ursula Reister Schw. 1348 fl., 12. Jänner. B. G. Oberburg.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Die Bienenzucht-Filiale Cilli) hielt am 5. Jänner d. J. im Salon zum „weißen Ochsen“ die Hauptversammlung ab. Herr Weiß führte den Vorsitz, da Obmann Lopa wegen Unwohlseins verhindert war. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden, 60 an der Zahl begrüßte und dem verstorbenen Obmann Herrn J. Wokaun einen warmen Nachruf widmete, wurde der erste Punkt der Tagesordnung, durch Erstattung des Thätigkeitsberichtes für das abgelaufene Vereinsjahr erledigt. Aus diesem Berichte ist es zu ersehen, daß der Verein an Mitgliederzahl bedeutend zunahm, seinen Verpflichtungen auch nach Möglichkeit nachgekommen ist. Der Verein besitzt viele Geräthe und ein hübsches Bienenhaus. Herr Dr. Neckermann beantragte, dem abtretenden Ausschusse für die erprießliche Thätigkeit die Anerkennung auszusprechen. Sodann berichtete Herr Weiß über die am 27. Dezember 1877 in Graz abgehaltene Hauptversammlung des steierm. Bienenzuchtvereines, an der sich von Seite des Vorortes Cilli die Herren Lopa, Weiß, Schmidt und Kresnik und als Vertreter der Filiale Cilli Herr Gaberseg betheiligten. Der Thätigkeitsbericht des Vorortes Cilli zeigt, daß der Verein der großen Aufgabe vollkommen Rechnung getragen habe. Sodann erfolgte die Wahl des Obmannes, des Bienenzuchtlehrers, Schriftführers und Cassiers, sowie

dreier Ausschüsse. Als Obmann erhielt Herr Dr. Neckermann 27 Stimmen unter 32, als Bienenzuchtlehrer wurde Herr Kresnik, als Schriftführer Herr J. Weiß, als Cassier Herr F. Schmidt und zu Ausschüssen die Herren J. Gaberseg, Bezirkschulinspektor Nerath und J. Leber gewählt. Als Obmannstellvertreter wurde sodann Herr Weiß ernannt. Herr Dr. Neckermann sprach sodann die Hoffnung aus, daß ihn die Ausschußmitglieder nach Möglichkeit unterstützen, werden, und betonte insbesondere das erfreuliche Moment, daß die Bevölkerung sich bereits mit der Bienenzucht neueren Systems befreundet. Herr Bienenzuchtlehrer Kresnik hielt dann einen Vortrag über Behandlung der Naturschwärme mit praktischer Demonstration. Aus diesem Vortrage entnehmen wir wieder, daß Herr Kresnik seiner Aufgabe vollkommen gewachsen ist. Ueber Antrag des Herrn Weiß wird beschlossen, die bekannten Bienenzüchter zum Beitritte in den Verein aufzufordern. Dieser Antrag wurde durch Herrn Gaberseg noch dahin ergänzt, daß auch an die Schulleitungen Ersuchsschreiben zu richten seien, dieselben mögen dem Unterrichte in der Bienenzucht ein größeres Augenmerk widmen. Nach beendeter Sitzung trug Herr Weiß ein in obersteirischer Mundart verfaßtes Gedicht über den „Beifall“ vor, welches viel Beifall fand. Der Cillier Männergesangsverein intonirte einige gelungene Lieder, und sprach dem letzteren Herr Gaberseg für das Erscheinen bei der Versammlung in Namen des Filial-Ausschusses den Dank aus.

(Sparkasse in Pettau.) Von dieser Sparkasse ist der Zinsfuß von Hypothekar-Darlehen auf sieben Prozent erhöht worden.

(Zur Brotbereitung.) Es ist eine alte Erfahrung, daß ein Teig, der schon beim Einmachen dicker (steifer) gehalten und durchgeknetet wird, ein weißeres und leichteres Brot gibt, als wenn der Teig zu dünn eingemacht und darauf nicht durchgeknetet wird. — Von der größten Wichtigkeit beim Brotbacken, wie überhaupt bei allen Bäckereien, ist das vorherige Sieben des Mehles, das zum Zweck hat, die einzelnen Theile desselben mit dem Sauerstoff der Luft in Berührung zu bringen. Ein Teig von gesiebtem Mehl vermischt sich leichter mit dem Wasser und der Hefe, geht besser auf und erfordert nicht das lange anstrengende Kneten, das keinen anderen Zweck hat, als den Teig mit Luft zu schwängern und ihn gehörig mit dem Mehl zu mischen. Brot, das vom frischgesiebtem Mehl gebacken wird, ist leichter und in jeder Beziehung besser als von ungesiebtem. Je länger ein Mehl vor dem Gebrauch gelegen ist, desto nothwendiger ist das Sieben desselben. Beiläufig sei hier noch erwähnt, daß sich die Hausfrauen manche Enttäuschung und manchen Aerger ersparen würden, wenn sie das Mehl, das sie zu Backwerken verwenden wollen, vorher sieben würden. Der Teig würde dann sicherer aufgehen und das anstrengende Schlagen desselben, das hauptsächlich bezweckt, ihn mit Luft zu erfüllen, zum großen Theil erspart werden.

Verzeichniß

der im Monate December in Cilli getauften Kinder.

Motoch Franz; Hojas Leopoldine; Stor Franz Andreas; Watte Johann Franz; Gertscher Thella Friederike Maria; Berboisel Otto; Sorle Valentin; Ehrmann Eduard Carl; Janecic Rudolf Albert; Gorjanc Maria; Kodela Stefan; Klabuvar Alois; Kuder Walbina; Zichnelli Adalbert Carl; Simoner Josef; Kom Anton; Jergernit Antonia; Marek Anna Maria.

Verstorbene in Cilli im Monate December.

Furl Roja, 9 Jahre, Strojulose; Keppa Carl, 11 Jahre, Bräune; Kolar Maria, 68 Jahre, Lungen-Entzündung; Kompolsel Martin, 56 Jahre, Lungen-Entzündung; Smodaj Gregor 52 Jahre, Auszehrung; Besaric Augustine, 12 Jahre, Auszehrung; Strauß Franziska, 5 Jahre, Bronchialkatarrh; Klabuvar Alois, angeb. Schwäche; Halm Aloisia, 68 Jahre, Gedärmtrebs; Sabulosek Jakob, 52 Jahre, Lungenlähmung; Strabl Martin, 71 Jahre, Schlagfluß; Prieg Felix, 1 $\frac{1}{2}$ Jahr, Strojulose; Pristousek Elisabeth, 16 Jahre, Rheumatismus; Brekorsek Katharina, 70 Jahre, Lungen-Entzündung; Bran Lucia, 70 Jahre, Emphysem; Kol-

sel Jakob, 2 $\frac{1}{2}$ Jahre, Rehlklopfkatarrh; Turset Lukas, 48 Jahre, Wasserjucht; Kroslic Maria, 73 Jahre, Herzlähmung; Brecher Sebastian, 58 Jahre, Tuberkulosis; Miklauz Eduard, 4 Jahre, Wasserjucht; Storka Agnes, 70 Jahre, Altersschwäche.

Im verfloffenen Jahre 1877 wurden in der Stadtpfarre Cilli 231 Kinder geboren, und sind 264 Personen gestorben. Getraut wurden 58 Brautpaare.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 5. bis 9. Jänner.

Hotel Erzherzog Johann
Die Herren: Anton Oblak, Reisender aus Wien. Friedrich Schmelzer, Ingenieur aus Graz. Viktor Stibill, Reisender aus Laibach.

Hotel Elephant.
Die Herren: Josef Jurcic, Kaplan aus St. Martin a. d. Paß. Johann Bratanic, Handelscommis aus Luffen.

Hotel Dohjen.
Die Herren: W. Pollak, Reisender aus Marburg. Georg Kern, Reisender aus Wien. Ignaz Neumerth, Kaufmann aus Laibach. Johann Holz, Baupolier aus Agram.

Gasthof Engel.
Die Herren: Kriegseis, Pferdebesitzer aus Marburg. Alois Bendiner, Hausierer aus Graz. Anton Tappeiner, Bräuer aus Baiern.

Gasthof Stadt Wien.
Die Herren: Martin Srebotnik, Schlossermeister aus Wies. Jakob Goblak, Agent aus Klagenfurt. Michael Gabrelcic, Kaufmann aus Agram. Martin Lamsol, Lederermeister aus Pettau. Vincenz Elwinger, Weinhandler aus Fürstfeld.
Die Frau: Agatha Blomber, Kaufmannsgattin aus Marburg.

Course der Wiener Börse vom 9. Jänner 1878.

Goldrente	74.45
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63.35
in Silber	66.80
1860er Staats-Anlehenlose	113.40
Banfactien	810.—
Creditactien	215.50
London	119.20
Silber	163.85
Napoleon'd'or	9.53 $\frac{1}{2}$
k. k. Münzducaten	5.62
100 Reichsmark	58.90

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:		
	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.
Triest-Wien:		
Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachmit.
Postzug	4.31	4.39 "

Mit 1. Jänner 1878 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich zweimal erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	" 1.50
Halbjährig	" 3.—
Ganzjährig	" 6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	" 3.20
Ganzjährig	" 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dec. v. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Zu verkaufen zwei Schlitten, ein halbgedeckter Wagen, eine Kalesche ohne Dach, Geschirr und ein Fuhrwagen, Grazergasse Nr. 87. 10—2

Ferkel, Suffolk-Race, acht Wochen alt, zu haben bei Adolf Lutz. 13—2

Ein Zitherspieler wäre geneigt Unterricht zu erteilen. Ausk. i. d. Exped. d. Bl. 14—3

Elegante Visitenkarten von 60 kr. bis 2 fl. per 100 St. werden von der Buchdruckerei des Johann Rakusch in Cilli geliefert.

Le comte de Monte-Christo, 6 vol.; **La reine de Margot**, 2 vol.; **La comtesse de Charny**, 6 vol., sind billig zu verkaufen.

Ein mit gefälliger Handschrift, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift kundiger Mann der auch bei Bergbauern mehrere Jahre als Obersteiger thätig war, bittet um eine Unterkunft. Gefällige Anträge an die Exp. d. Bl. 540 1

Zu verkaufen 7 2

unter dem Einkaufspreis sind folgende ganz **neue Möbel**: 1 elegantes Bett sammt grüner Ripsdecke, dazu ein Nachtkasten mit Marmorplatte, 6 Rohrsessel aus gebogenem Holze und ein französischer Auszug-Tisch. Auskunft bei Tischlermeister **Kolschek**, Herrngasse 17.

Wohnung gesucht. 4 2

Eine bequeme Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Boden und womöglich Garten wird gesucht. Ausk. i. d. Exp. d. Bl.

Eine fast ganz neue

halbgedeckte Kalesche

mit halb Oelachsen ist billig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn **Carl Nell**, Grazergasse. 11—2

Für einen **Garten am Lande** wird ein tüchtiger

Gärtner

gesucht. Verlangt wird ausgezeichnete Kenntnisse im Gemüsebau, Angemessenes in Blumen- und Obst-Cultur. Kenntniss einer slavischen Sprache gewährt Vorzug.

Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche an die Exped. d. Bl. unter Chiffre **A. B. C.** wenden. 12—3

Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise

Carl Pamperl Söhne,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenherstellung, Lager v. Zündwaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen,

Klagenfurt.

15—6

Küchengeschirre

aus Gusseisen und Stahlblech mit vollkommen bleifreier Emailirung,

sowie

Kücheneinrichtungs-Gegenstände

jeder Art bei

DANIEL RAKUSCH

Eisenhandlung CILLI, Grazergasse.

Inserate

für

Wiener- u. Provinzblätter,

überhaupt für die gesammte Presse des In- und Auslandes besorgt am billigsten

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition,

WIEN, I. Sellenstätte Nr. 2.

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel

489

B. Kallina, Agram.

Eine Partie Papier-Säcke,

vorzüglicher Qualität, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Blattes.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf Schachtel - Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Durch gerichtliche Straf - Erkenntnisse wurde eine Fälschung



meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Falsificate, die auf Täuschung berechnet sind.

43

Preis einer versiegelten Original - Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbrantwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs - Anweisung 80 kr. ö. W.

Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.

Dorschfisch-Leberthran

von M. Kren & Comp. in Bergen (Norwegen).

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs - Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

Depots: Cilli: Baumbach'sche Apotheke, F. Rauscher (x + *). Marburg: M. Moric & Comp (x + *). Pettau: C. Girod, Ap. (x)

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1.—; 1 Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10.-- per Postanweisung franco versendet.

A. MOLL, k. k. Hof - Lieferant, **Wien**, Tuchlauben Nr. 9.

Ballanzeigen, Vermählungsbriefe,

elegante

Tanz - Ordnungen

mit

Emblemen des Handels, der Turner und Feuerwehr

sowie mit den verschiedensten Vignetten geziert, dann

Affichen in allen Grössen

liefert

schnell, elegant und billig

die

Buchdruckerei von Johann Rakusch

in Cilli.